



(Rab 1536), nfr. id. (seit 1863), *cellulés* „une des familles de polypes“ (seit Besch 1845).

2. Nfr. *celluloïd* „composition industrielle à base de cellulose nifrique et de camphre“ (seit DG).

3. Nfr. *cellular* „tissu léger, à mailles lâches, extensibles, dont on fait des chemises ou vêtements de sport“ (seit 1904).

CĚLLŪLA „kämmerchen“, dim. von CELLA, findet sich seit dem 1. jh., und bezeichnet seit dem 5. jh. auch die zelle der mōnche. In volkstümlicher entw. lebt es nur im fr. weiter (I), Z 43, 61. Im 16. jh. wird es entlehnt in der bed. „mōnchs zelle“ und verdrängt in kurzer zeit das ältere CELLA (s. dort I 4, sowie oben II 1 a). Es ist dann auch auf andere kleine, verschlossene räume übertragen worden (b), und auch in die naturwissenschaftliche terminologie übergegangen (c), wo es zuerst wirkliche hohlräume in körpern bezeichnet, dann aber für die mikroskopischen zellen spezialisiert wird, aus denen sich die lebewesen aufbauen. 2 ist aus e. *celluloïd*, 3 aus e. *cellular* entlehnt, die selber von CELLULA abgeleitet sind. — Weitere ablt. aus der wissenschaftlichen terminologie s. Lar.

Etymological comment